

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 29

Illustration: Auf dem Balkon ist vieles verboten!
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

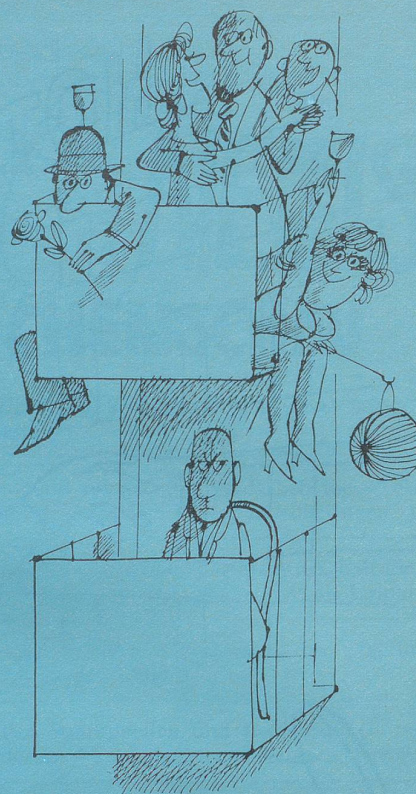
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Radios, Papageien und anderes Getier sind auf Zimmerlautstärke zu stellen.

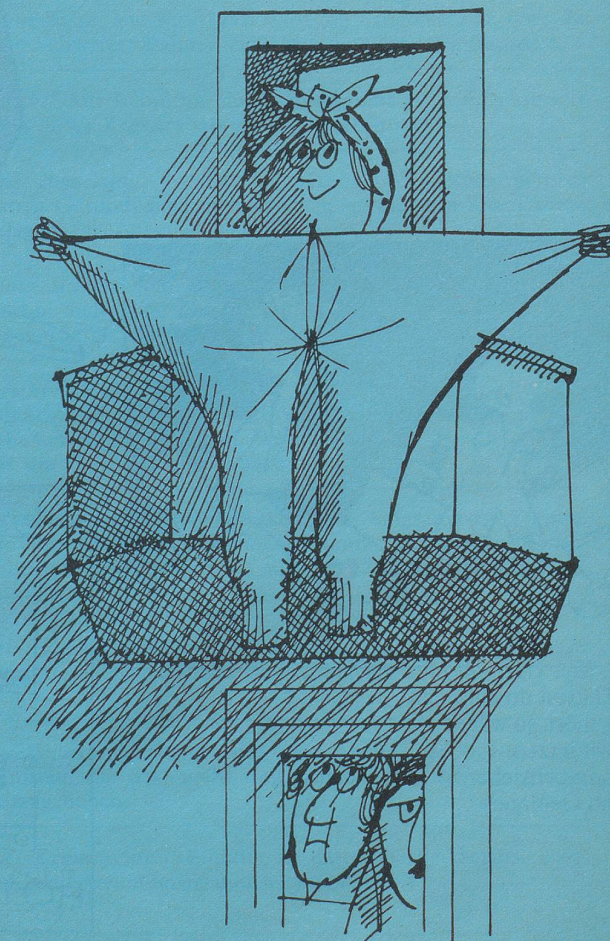


Ausgelassene Balkonfeste muss sich kein Nachbar gefallen lassen.

Auf dem Balkon ist vieles verboten!



Passanten fühlen sich oft gestört durch unverhofften Regen von oben ...



... oder durch Reizwäsche, die zum Trocknen im Winde flattert.

PETER HEISCH

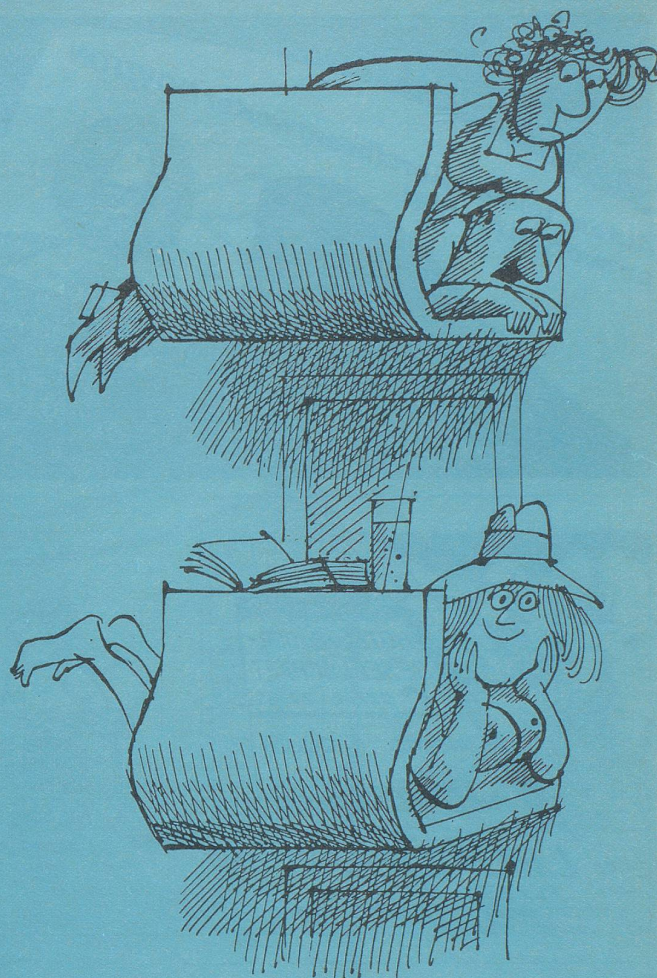
Balkonfreuden

Jetzt ist, finde ich, der geeignete Moment gekommen, sich wieder einmal in Dankbarkeit an den unbekannten Erfinder des Balkons zu erinnern. Wie er hiess und wann er gelebt hat, steht zwar in keinem Lexikon verzeichnet. Man sucht ihn dort vergeblich in der Nähe von Balkasch und Ballade, obwohl er eigentlich, nicht nur dem Buchstaben nach, irgendwo in der Mitte zwischen den Steppen-see von Turkestan und die lyrisch-dramatische Dichtungsgattung hingehörte; denn auf den Pfeilern des Balkons liesse sich mühelos ein historisch fundierter Bogen von Orient zu Okzident konstruieren. So aber klafft im Verzeichnis der kulturellen Errungenschaften nurmehr eine schmerzliche Bildungslücke.

Wahrscheinlich stammt er, wie alles, was uns feine Lebensart vermittelt, aus dem Süden. Vielleicht aus diesem Grunde hat man den Balkon in unseren vom lebenspendenden Himmelsgestirn etwas stiefmütterlich behandelten, um nicht zu sagen klimatologisch ziemlich unterbelichteten Zonen zum eigentlichen Altar für Sonnenanbeter und Frischluftgeniesser erhoben. Gerade sie aber kommen in dieser Jahreszeit voll auf ihre Kosten. Das Leben, das meistens hinter verschlossenen Türen und in den vier Wänden der Häuser stattfindet, drängt plötzlich mächtig nach draussen und spielt sich nun, ähnlich den Schwalbennestern unterm Dachfirst, mit einem Male in wabenförmiger Umgebung ab. Es konzentriert sich, selbst bei Leuten, die eine grössere Wohnung besitzen, auf die an den Hausfassaden vorkragenden Balkone, in denen es bei schönem Wetter summt und schwirrt wie in einem Bienenstock. Geheimnisvolles Flüstern, fröhliches Lachen und ein paar Takte Musik dringen unter dem schrägen Zeltdach bunter Sonnenstoren hervor. Hin und wieder verrät das wahrnehmbare Klirren von Geschirr, dass sogar das Inventar des Esszimmers, der Anziehungskraft der Sonne folgend, auf den Balkon übersiedelt worden ist. Hinter dem Geraniumhag auf schmalen Sims, jener Handbreit Schrebergartenersatz für Mieter, lässt sich's gut verweilen und tafeln. Daran ändert nicht einmal die Tatsache etwas, dass vielen Balkonen lediglich die Rolle einer unbrauchbaren architektonischen Attrappe zukommt, indem es niemand wagen dürfte, länger auf ihnen verweilen zu wollen, weil er sonst gewärtigen müsste, an den Abgasen zu ersticken oder zumindest einen Gehörschaden davonzutragen. Solche Balkone sind bestenfalls als Ausguck geeignet, von dem aus man einen kurzen Blick auf die drunten vorbeirauschende Brandung des Verkehrs werfen darf. Und man begreift nur zu gut, wenn auf diesen Wohnvorsprüngen der Wunsch heranreift, sich möglichst bald ebenfalls der Blechkarawane anzuschliessen, um, die Flucht nach vorne antretend, vielleicht irgendwo auf einem lärmigen Campingplatz die nötige Ruhe und Erholung zu finden.

Trotzdem soll es Leute geben, die den Balkon zu ihrer Sommerresidenz erklären und auf ihm jeweils ihre schönsten Ferien verbringen. Die stille, zur Musse und Beschaulichkeit anregende Umgebung eines schönen Balkonplatzes hat ihre eigene Atmosphäre. Es ist, als ob man über den Dingen des Alltags, gleichsam im Korb eines Freiballons, dahinschwebte. Die Ähnlichkeit und Wortverwandtschaft zwischen Balkon und Ballon ist gewiss nicht rein zufällig. Beide signalisieren sie einen von der Erdschwere losgelösten Schwebezustand. Als Balkongeniesser halten wir die Balance zwischen Himmel und Erde, und der Sonnenstich ist unser Segel, das uns auf den Flügeln der Phantasie zu fernen Horizonten trägt. Da können selbst die vorüberziehenden kleinen, weissen Wölkchen im Himmelsozean nicht mehr mithalten.

Jetzt wird es allerdings höchste Zeit für mich, der ich diese Ode an den Balkon in medias res auf einem solchen geschrieben habe, dass ich mich ein wenig in den Schatten zurückziehe. Sonst könnten am Ende jene recht bekommen, die dem Balkon nichts abgewinnen können und darum meinen, er sei allenfalls dazu geschaffen, dass man sich auf ihm einen gehörigen Sonnenstich zuziehe.



Zeichnungen von Jules Stauber

FKK auf dem Balkon kann Mitmieter-Augen schockieren.



Und was ist auf dem Balkon erlaubt? Lautlose Familienversammlung, Landschaftsbetrachtung inbegriffen.